

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Heike Roll

Interner Titel: „Wir gehen jetzt das durch“ – direkte Unterweisung im Schreibgespräch

Methodische Ausrichtung: Theoriegeleitete Interpretation

Quelle: Roll, Heike: (Hoch)-Schulischer Lernort Schreibwerkstatt. Tutorielle Schreibbegleitung als Instrument der DaZ-Förderung. In: Fürstenau, Sarah (Hg.) Interkulturelle Pädagogik und sprachliche Bildung. Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS, 163-179.

Mit freundlicher Genehmigung des VS-Verlages

http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-18785-3_9

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Hinweis: der Fall kann gemeinsam gelesen werden mit:

["Kooperative Textbearbeitung unter tutorieller Anleitung"](#)

Einleitende Bemerkungen

Das vorliegende Transkript dokumentiert den Einstieg in ein Schreibgespräch, das eine Schülerin der zehnten Klasse mit einer jüngeren Schülerin führt. Betrachtet man, wie unter [(Roll 2012)] Abschn. 9.2.2. dargelegt, die Beratung als diskursive Großform, die sich aus verschiedenen Phasen zusammensetzt, so sollte am Anfang des Gesprächs die Klärung des Anliegens erfolgen: Die ratsuchende Schülerin formuliert zunächst ihre Frage oder ihr Problem, worauf der oder die Beratende dann reagieren kann. Im vorliegenden Beispiel steigt die Begleiterin jedoch nicht in die erste Phase einer Anliegenklärung ein, sondern handelt vielmehr schulisch-belehrend.

Falldarstellung mit interpretierenden Abschnitten

Beispiel 1

Teilnehmer-Siglen (Pseudonyme):

SCHB.-Schreibbegleiterin; Schülerin der 10. Klasse,
Lara: Verfasserin des Textes „Klassenfahrt“; 5. Klasse Aufnahme: 12/2010,
Transkription: Laura Henrici
Die Äußerungsliste basiert auf einem im Programm Exmeralda nach dem Verfahren
HIAT erstellten Transkript.

- (1) SCHB: Wir gehen jetzt das • durch.
(2) Lara: • • Jaa
(3) SCHB: • Und ehm besprechen, was, was du damit meinst, oder was Fehler/
• • und ehm ((1 s)) dann werden wir mal sehen, • • was du da alles
hast ((1 s)) und ehm...
(4) Lara: Dann muss ich das noch mal schreiben, oder?
(5) SCHB: • • Eh • • ja, • also, • Fehler zumindest korrigieren. Musst ja nicht
ganz nochmal schreiben. • Das wär ein bisschen viel bei deiner Ge-
schichte, zwei Seiten?
(6) Lara: • • • Na ja.
(7) SCHB: Na gut zwei/eineinhalb. • Ehm (mal anfangen).
(8): Ich wohne in Münster Kinderhaus mit (allen) Geschwistern und
meinen Eltern.
((1,3 s)) Ehm • aber meine Eltern kommen aus Kosovo.
SCHB liest Text vor
SCHB: • Wo ist denn Kosovo? Weil es gibt solche, die das nicht wissen.
(10) Lara: • Eeeeeehhhh weißt du, was Albanien ist?
(11) SCHB: • Hmmhm -, liegt das in/n Kontinent?
(12) Lara: • • Südeuropa so ungefähr.
(13) SCHB: Gut, dann schreibste da: • Schrägstrich Südeuropa. Mach das mal!
((3 s)) Schräg. Südeuropa. ((3 s)) Ehm • • gut. ((2 s)) Okay, dann les
mal weiter! ((2 s)) Ja, les mal weiter!

In der Eröffnungssequenz (s1-s6) legt die Begleiterin das Vorgehen für die gemeinsame Arbeit fest, indem sie vorgibt, dass der Text nun satzweise bearbeitet wird. Damit ist eine kommunikative Ordnung festgelegt, in der für Lara kein Raum bleibt, ein eigenes Anliegen vorzubringen. Die jüngere Schülerin akzeptiert das schulische Muster der Anweisung („jaa“). Sie leitet die für sie folgerichtige Konsequenz, dass erkannte Fehler korrigiert werden müssen, in der Modalität des „müssens“ ab: „Dann muss ich das noch mal schreiben, oder?“ Die Schreibbegleiterin bestätigt dies und führt den gesetzten Fokus auf eine lokale Fehlerkorrektur weiter „• • Eh • • ja, • also, • Fehler zumindest korrigieren“. Damit setzt sie den prozessorientierten Ansatz, der darauf zielt, einen Erstentwurf makrostrukturell und damit sprachförderlich zu bearbeiten, außer Kraft.

Eine solche direktive Gesprächsführung („Mach das mal!“) kann jüngere Schüler schnell demotivieren. Daher ist es für die Qualität der Schreibbegleiterschulung wichtig, die Interaktion der Schüler zu beobachten und zu überprüfen. Die Auswertung von Schreibgesprächen im Rahmen einer Begleitforschung stellt eine wichtige Rückmeldung an die Studierenden dar. Das exemplarisch aufgeführte Beispiel verdeutlicht die didaktische Herausforderung, die Diskrepanz zwischen dem didaktischen (Ideal-)Konzept der Schreibbegleitung und den eingeschliffenen schulischen Wissens- und Handlungsformen der Schüler zu bearbeiten. Die teilnehmende Beobachtung sowie die Auswertung weiterer Schreibgespräche zeigen aber, dass viele Schreibbegleiter – bei entsprechender Rückmeldung – mit großem Einsatz an ihrer Gesprächskompetenz arbeiten.

Methodisch hilfreich ist der Einsatz von didaktisierten authentischen Materialien. Das hier vorgestellte Transkript ließe sich beispielsweise gemeinsam mit Schülern auf alternative Formulierungen hin befragen.

Literaturangabe:

Roll, Heike: (Hoch)-Schulischer Lernort Schreibwerkstatt. Tutorielle Schreibbegleitung als Instrument der DaZ-Förderung. In: Fürstenau, Sarah (Hg.) Interkulturelle Pädagogik und sprachliche Bildung. Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS, 163-179.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Roll, H.: „Wir gehen jetzt das durch“ – direktive Unterweisung im Schreibgespräch

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//roll_unterweisung_ofas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 19.05.2016